Die Diener des Anubis

ua. Yugi x Atemu; Marik x Ryou

Von Sargeras

Kapitel 24: Kapitel 22: Freunde oder Feinde?

Marik war fröhlich wie nur selten sonst. Er hatte es geschafft, dass Ryou ihn zum Verhör seines Bruders mitnahm, und konnte diesem jetzt zumindest einen kleinen Vorteil verschaffen. Eigentlich hasste er es, sich so zu verkaufen, besonders bei Ryou, aber er hatte kaum eine andere Wahl, wenn er seinem Bruder helfen wollte. Mehr um seinen Angebeteten abzulenken hatte sich Marik bei ihm ein, als sie zum Zimmer seines Bruders gingen. Ryou hatte nicht einmal etwas dagegen, auch wenn ab und zu eine der Wachen verwundert hinterher blickte.

Der Weg dauerte ganz schön lange und führte weiter weg von den Privatgemächern. Marik verstand gut, warum dies so war. Es galt wohl zur Sicherheit des Palastherren. Ein Verbrecher oder Mörder musste sich so erst durch den ganzen Palast kämpfen, bis er zum Herren des Hauses gelangen konnte. Der Architekt dieses Palastes hatte also selbst an so etwas gedacht.

Einige Treppen und einen langen Fußweg später sah Marik schon die Tür zu Maliks Zimmer. Sie war leicht zu erkennen, da sie von zwei stämmigen Wachen flankiert wurde. "Ist der Gefangene schon wach?" fragte Ryou mit der üblichen, neutralen Stimme des Fürsten Sethis. Sofort bekam er eine Antwort. "Jawohl mein Herr, der Gefangene wurde vor einigen Minuten geweckt." Ryou nickte ab, wartete aber dennoch auf einen Diener, der sich von hinten näherte. Der Diener hatte ein Tablett in den Händen, was Marik allerdings verwirrte.

"Komm Marik, gehen wir rein..." sagte nun der junge Fürst und schritt auf die Tür zu. Sofort öffnete eine der Wachen eben diese und ließ zuerst Sethis, dann Marik und schließlich den Diener mit dem Tablett eintreten. Im nächsten Moment suchten die Augen des jüngeren blonden Ägypters das Zimmer nach seinem Bruder ab. Dieser hatte es sich auf dem Bett gemütlich gemacht und er schien den Fürsten sogar schon erwartet zu haben.

Marik selbst wusste nur zu gut, dass sein Bruder zu eitel war um niederzuknien. Er hoffte daher, dass Ryou sich nicht dadurch beleidigt fühlte. Marik hatte versprochen, nichts zu sagen, und er hatte vor, sich daran zu halten. Allerdings brauchte er auch gar keine Stimme, um mit seinem Bruder zu kommunizieren. Er blieb hinter Ryou und dem anderen Diener, einerseits um zu zeigen, dass er sich nicht einmischen würde, aber

eigentlich wollte er so den Augenkontakt geheim halten, den er mit seinem Bruder aufnahm.

Ohne einen Ton von sich zu geben, bewegte er seine Lippen und hob seine Augenbrauen leicht an. Lange hatte er diese Art der Kommunikation nicht mehr genutzt, hoffentlich verstand Malik sie noch. Als erst nichts geschah, bekam Marik eine gewisse Panik, sein ganzer Körper spannte sich dabei an. Wieso verstand sein Bruder nicht? Doch dann senkte Malik ehrfürchtig den Kopf. „Guten Morgen, großer Fürst...“ Der Gesellschafter des Fürsten musste sich stark bemühen, nicht erleichtert auszuatmen, so schnell verschwand seine Anspannung. Wenn Malik auf ihn hören würde, würde alles gut gehen...

Malik saß beruhigt auf dem Bett und gab Antworten auf die Fragen, die Ryou ihm stellte. Das meiste entsprach der Wahrheit, nur hin und wieder half ihm der Blickkontakt seines Bruders weiter. Zwar grummelte der langhaarige Blonde innerlich, dass er die Hilfe seines Bruders in Anspruch nahm, doch war er auch froh, dass dieser ihm überhaupt half. Sethis war anfangs noch arrogant und selbstbewusst, so wie Malik sich ihn vorgestellt hatte, doch mit der Zeit wurde er immer familiärer. Sein Ton hatte sich stark verändert, und hätte Malik nicht selbst ganz genau gewusst, dass er immer noch als Gefangener hier war, so hätte er selbst gedacht, dass der Fürst sein Freund wäre.

Das was Sethis aber fragte, war zuweilen ziemlich seltsam. Inzwischen hatte Malik dem Fürsten verraten, dass er auch der Prinz der Diebe genannt wurde, doch das schien den Fürsten weniger zu kümmern. Viel eher fragte er nach, ob einige Orte schon heimgesucht worden waren, an die Malik gelangt war, oder ob er je einen anderen getroffen hatte, der ähnliches Können besaß. Spätestens jetzt wusste der Prinz der Diebe, dass Bakura mit Sethis verwandt war. Ansonsten hätte dieser niemals solche Fragen gestellt, bestimmt nicht.

Doch es gab einen fahlen Beigeschmack bei dem Gespräch. Einerseits schien Sethis ihm zu glauben, aber würde er ihn auch freilassen? Und vor allem, würde er ihn freilassen, bevor dieser Bakura auftauchte? Viele Fragen, die Malik nicht stellen durfte, jedenfalls hielt er es nicht für sonderlich klug, sie zu stellen. Er verneinte einfach, dass er einen anderen mit seinen Fähigkeiten getroffen hatte, er hatte Bakura ja auch erst vor kurzem kennen gelernt.

Nach einiger Zeit atmete Sethis laut aus, bevor er anfang, mit Urteil verkündendem Ton zu sprechen: „Ich glaube, dass genügt... ich sehe, dass du wegen deines Bruders gekommen bist. Ich glaube, ich kann euch beide dann alleine lassen.“ Schon hatte er sich erhoben und drehte sich um. Dem Diener mit dem Tablett deutete er an, dass er das Tablett auf den Tisch stellen sollte. Malik staunte nicht schlecht, es war etwas zu essen, das optisch ziemlich adäquat garniert worden war. „Ihr könnt zusammen essen... dann redet es sich leichter...“ meinte Sethis.

Er hatte sich eben Marik zugewandt und ihm etwas geflüstert, das jedoch nicht einmal Malik zu verstehen vermochte. Davon abgesehen hatte der blonde mit den

zotteligeren Haaren zu sehr auf das Essen geachtet, schließlich hatte er Hunger, wenn auch nicht so stark, dass er deswegen Schwierigkeiten haben könnte. „Malik du darfst dich in Begleitung frei im Palast bewegen, aber komme nicht auf die Idee den Palast verlassen zu wollen...“

„Ich werde im Palast bleiben... vor...“ Mariks Blick brachte ihn zum Schweigen. Er hatte ´vorerst´ sagen wollen, doch anscheinend würde dies den Fürsten beleidigen. Im Stillen verfluchte Malik seine eigene große Klappe. Der Fürst schien zu warten, dass er fortfuhr, jedoch schien er Mariks Blick nicht bemerkt zu haben. „Entschuldigt...ich meinte ich verspreche es... Ich danke Euch für Eure Gastfreundschaft...“ Der weißhaarige Fürst nickte und verließ dann den Raum. Es wurde daher erstmal still.

Marik schwieg erstmal um sicherzugehen, dass Ryou außerhalb der Hörweite war, wenn er begann. Dank seines guten Gehörs konnte er die Schritte hören, die sich entfernten. Er war heilfroh, dass er genug Vertrauen genoss, dass Ryou ihn alleine ließ. Sein Atem wurde automatisch schneller, sein Bruder war mit ihm in einem Raum und sie waren alleine. Hoffentlich ging das gut.

Malik sah ihn stechend an, so dass er eine Gänsehaut bekam. Er wünschte sich kurz wieder Ryou an seine Seite, aber das ging nicht. Konzentriert schloss Marik seine Augen. Okay, Angriff war die beste Verteidigung: „Sag mal spinnst du, hierher zu kommen? Du kannst von Glück reden, dass die Wachen dich nicht umgebracht haben!“ zischte er leise. Schließlich sollten die Wachen nicht hören, dass er sich mit seinem Bruder stritt.

„Ich bin hier, weil du zu unfähig bist! Was denkst du dir denn? Du hast schon seit Wochen oder länger keinen Bericht mehr an Merafis geschickt. Denkst du, du kannst dich so leicht absetzen?“ bekam Marik nun an den Kopf geworfen. Malik hatte im selben Ton zurückgezischt, nur mit noch schlangenhafterer Stimme. Marik wäre deswegen beinahe zurückgewichen, Ra sei Dank konnte er sich jedoch beherrschen. Wenn man mit seinem Bruder sprach, zeigte man besser keine Schwäche.

„Ich setze mich nicht ab, aber ich kann ja schlecht einen Bericht schreiben, wenn ich hier unter Beobachtung stehe!“ Er hatte jeden Tag mit Ryou so sehr genossen, dass er glatt vergessen hatte, diese dummen Berichte zu schreiben. Innerlich verfluchte Marik seine Dummheit, hätte er brav weiter Berichte geschickt, hätte er jetzt kein Problem.

„Welche Beobachtung? In deinen Berichten steht, dass Sethis dir vertraut!“ hakte Mariks Bruder nach, diesmal klang er misstrauisch. Zu misstrauisch für Mariks Geschmack, es durfte einfach nicht aufliegen, dass er nicht vorhatte, zu Merafis zurückzukehren.

Schnell antwortete der jüngere Bruder: „Wenn ich in Ryous Nähe bin, dann achtet er natürlich auch auf das, was ich tue! Da könnte ich ihm ja gleich sagen: Hallo ich bin ein Spion und ich soll dich ausspionieren!“ Zu spät viel ihm auf, dass er Ryou und nicht „Sethis“ gesagt hatte. Maliks Gesicht sprach Bände, und er wusste genau, was dieser

jetzt fragen würde.

„Ryou? Wer ist denn bitteschön Ryou?“ Marik zuckte beinahe zusammen bei Maliks Stimme. Sie klang samtig, fast schon liebevoll, was aber bei Malik soviel bedeutete wie: Du kannst gleich etwas erleben. Ein Zittern ließ seinen Körper erbeben im Versuch, sich zu beherrschen.

„Ich meinte Sethis... er... er will, dass ich ihn mit seinem richtigen Namen anspreche...“ Beide wussten, dass dies ein Zeichen höchster Zutraulichkeit war. Doch bisher hatte Marik nie Privates vermischt mit seiner Aufgabe.

„Du hast Sethis mit Namen genannt... und jetzt wirst du auch noch leicht rot... Sag mir bitte nicht, dass du dich in den Fürsten verknallt hast! Sonst raste ich aus!“ Marik wich diesmal wirklich zurück, sein Bruder war in seiner Rede immer größer geworden und auf ihn zu geschritten. Zum Schluss stand er nur wenige Zentimeter vor Marik selbst.

„Das... das ist nicht so wie du... denk...sst...“ begann Marik, wurde aber schon von seinem Bruder am Hals gepackt.

„Lüg mich nicht an, Bruderherz, ich kenne dich seit deiner Geburt und ich sehe doch, dass du ihn liebst... Hast du vergessen, wer dein Herr ist? Merafis ist dein Meister, du kleine Schlampe, und nicht dein angebeteter Ryou...“ in Maliks Mund klang dabei „Ryou“ wie ein Schimpfwort. Zorn stieg darauf in Marik auf. Dass sein Bruder ihn als Schlampe bezeichnete, war eine Sache, doch dass er den Namen des Fürsten wie ein Schimpfwort aussprach, ging zu weit.

In seiner Wut ergriff er Maliks Hand und schubste seinen Bruder von sich, bevor er ihn wütend anfuhr: „Rede nicht so von Ryou, verstanden?! Er ist ein sehr guter Mensch und ich lasse nicht zu, dass du ihn so herablassend behandelst, verstanden?! Wenn du nicht von ihm gefangen worden wärst, hätten dich seine Wachen ohne zu zögern hingerichtet, also zolle ihm wenigstens den Respekt, den er verdient, klar? Er ist immerhin ein tausendmal besserer Herr als Merafis!“

Erst nachdem Marik geendet hatte, wurde er sich bewusst, was er gerade gesagt hatte. Seine Worte kamen einem Verrat gleich, einem Verrat, der bittere Konsequenzen haben konnte. „Gib es zu Bruderherz, du hast dich total verliebt...“ Malik klang erneut ziemlich trocken, der Ausbruch seines Bruders hatte ihn nicht sonderlich mitgenommen. „Wenn Merafis das gehört hätte, wärst du spätestens übermorgen tot...“

„Du... du verrätst es ihm doch nicht, oder?“ Auf einen Schlag fiel Marik wieder in einen bittenden Tonfall. Merafis durfte das nie erfahren. Das schelmische, schadenfreudige Grinsen seines Bruders gefiel ihm daher überhaupt nicht, das dieser auf seine Bitte hin aufsetzte.

„Wer weiß... ich wette, er fände deine Einstellung sehr interessant...“ Schweiß trat aus Mariks Haut hervor, sein Bruder konnte ihn doch nicht so sehr hassen, dass er ihn verraten würde, oder? Er musste etwas unternehmen. Doch was? Da kam ihm ein

Gedanke...

„Was wäre, wenn ich dafür sorgen würde, dass Sethis dich nicht freilässt, Malik... dann kannst du Merafis nichts verraten...“ sagte der blonde Gesellschafter möglichst bedrohend, leider kam es eher wie eine verzweifelte Erpressung rüber.

„Ach? Und was würde dein lieber, süßer Ryou sagen, wenn ich ihm stecke, dass du ein Spion bist, der schon mit so vielen Kerlen geschlafen hat, dass selbst eine Hure auf dich neidisch wäre?“ Dieser Satz traf Marik wie ein Schlag ins Gesicht. In Sekunden malte er sich aus, was Ryou dann machen würde, und er sah sich schon selbst nackt in der Wüste herumirren. Er hatte Ryou nie unkontrolliert wütend erlebt, aber Sethis gespielter Zorn reichte ihm auch schon...

„Nun? Hilfst du mir frei zu kommen, oder nicht? Ob ich deine Worte an Merafis weitergebe, musst du wohl oder übel mir überlassen... ansonsten kannst du Sethis' Gunst vergessen!“ Ein Nicken war Mariks Antwort, während er geschlagen seinen Kopf hängen ließ. Sein Bruder hatte ihn völlig in der Hand.

„Bitte verrate Merafis nichts... ich tue auch alles was du willst...“ flüsterte er. Im Stillen hoffte er, dass sein Bruder ihn verstand.

Malik lächelte kurz und Marik meinte, dass er einige fiese Gedanken in dessen Gesicht sehen konnte, plötzlich fing sein Bruder aber an zu lächeln: „Wir werden sehen... und jetzt lächle... schon vergessen, wir sind zwei Brüder, die sich lange nicht gesehen haben und sich sehr mögen.“

Nach kurzer Verwirrung nickte Marik. Das würde noch etwas werden, denn sein Bruder war nicht billig, was Gefälligkeiten anging. „Lass uns was essen...“ bemühte er sich freundlich zu sagen. Seine Maske war fast perfekt.

Nachwort:

Sargerass: So diesmal mache ich ein kürzeres Nachwort. Weil ich bin gerade am packen ^^ *munter Koffer packt*

Im Hintergrund alle Koffer packen; Ryou sich mit Bakura streitet wieviel er mitnehmen darf

Sargerass: Und ich nehme die gesamte belegschaft mit ^^ Na ja ich hoffe ich komme im Urlaub zum schreiben. Aber leider... *schnüff* ist mein Laptop kaputt... und das ist alles seine Schuld! *zeigt auf Malik* Er hat sich draufgesetzt...

Malik: *verdreht die Augen* Mensch, ich habe mich hundertmal entschuldigt und...

Sargerass: *unterbricht indem er einfach weiter redet* Nun ja dieses Kapitel ist nicht sehr lang aber ich hoffe es wird euch freude bereiten ^^ In dem Sinne sage ich dann mal mein Schlusswort:

Über konstruktive Kritik wird sich sehr gefreut, Lob ist willkommen, beschimpfungen werden ignoriert und Briefbomben bekomme ich sowieso nicht da ich im Urlaub bin.

Tja... was noch? Genau ^^

Vielen Dank an euch treue Leser die ihr immer so tapfer wartet ^^

alle knuddelt So und nun müssen wir los... Bis bald

alle winken